

# Kostüme für das Cherubini-Requiem-Projekt- oder die Kunst verstorbene Seelen zu bekleiden

**W**ie kleidet man verstorbene Seelen ein? Es handelt sich hier um ein Requiem. Lichtgestalten, des individuellen Körpers enthoben, außerhalb von Zeit und Raum in Erinnerung an alte und in Ahnung zukünftiger Zeiten.

Wir haben allerlei Ideen bewegt!

Als das Cherubini-Projekt in die Planung ging, fragten mich Brigitte und Ernst Reepmaker, ob ich mir vorstellen könnte, ungefähr 30 Kostüme zu nähen.

Es sollten aus jeder Oberstufen-Klasse 2 SchülerInnen mitmachen, und bei den Erwachsenen war es noch nicht so klar, wie viele es werden würden. Sowohl bei den SchülerInnen, als auch bei den Erwachsenen war das Interesse und die Begeisterung für solch ein wunderbares Projekt offensichtlich groß, denn ich hatte bald eine Liste mit 54 Namen, 21 davon SchülerInnen! Und ein Kind in der Rolle des „Engel Michael“.

Zum Glück war Marion Campos auch gleich bereit mitzumachen, denn das wäre mir allein doch zuviel geworden (obwohl es für eine Gartengestalterin im „Winterschlaf“ eine sehr schöne Arbeit ist). Wir haben uns wunderbar ergänzt, gute Teamarbeit!

Die Fragen nach Bewegungsfreiheit, Wohlgefühlbarkeit, Bügelfreiheit und Schnitt-

freiheit, Realisierbarkeit, Finanzierbarkeit und natürlich dem künstlerischen Ausdruck haben uns sehr beschäftigt! Jeder Mensch hat andere Körpermaße, unterschiedliche Gefühle was ihr/ihm steht und was nicht, und wo und wie der Körper bedeckt sein sollte ... Wie bringt man coole 9. Klässler und erfahrene Eurythmisten und Eurythmistinnen unter einen Hut?

Es sollte ein heller, eher glänzender Stoff sein, damit das farbige Licht gut zur Geltung kommt (Rohseide und zarte, lila Schleier standen nie zur Debatte).

Wir haben drei Tage in sämtlichen Lagerhallen beim Textil Müller in Kritzen-dorf nach Stoffen gesucht, nach Stoffen in diesen Mengen! (Wir haben fast 200 Quadratmeter Stoff verarbeitet!) Dann haben wir experimentiert, was das Material hergibt, wie und wo wir Falten legen, Abnäher machen, Schnitte verändern, Gürtel, Taille, Hosenschnitte, Kopfbedeckungen. Dann war der Stoff, den wir nach Gewicht gekauft haben, viel zu wenig, und wir mussten wieder losziehen und die Lagerhallen durchforsten.

Als die Grundidee stand, haben wir 10 Bewegungskünstler eingekleidet, um zu sehen, wie unser Entwurf in der Bewegung und mit den unterschiedlichen Körperformen wirkt. Und dann sind wir

in die Produktion gegangen, haben 54 Schuhkartons gesammelt, mit Namen beschriftet und Stück für Stück mit Kleidung gefüllt. Die Nähmaschinen waren oft überstrapaziert, aber Marion hatte da eine unglaubliche Geduld! Als endlich alles genäht war, haben wir mit jedem einzelnen einen Termin zur Anprobe finden müssen. E-Mails und Telefonate ohne Ende, um für jeden eine Viertelstunde bei mir zu Hause im „Schneideratelier“ oder in der Schule, wo es keine freien Räume gab, weil überall für die verschiedensten künstlerischen Projekte geübt wurde. Viermal übersiedeln mit Nähmaschine, Lampe, 54 Schuhkartons, um jedem sein Kostüm genau auf den Körper anzupassen ... Drei Kostüme haben wir zuviel genäht, kleines organisatorisches Missgeschick, und gleichzeitig Puffer für eventuelle Verluste oder Tauschobjekte für ein perfekteres Fitting.

Fast alle fühlten sich wohl in ihren Kostümen, viele waren begeistert und bei denen, die es zu cool oder total uncool fanden, bitten wir um Nachsicht. Es war verdammt hart, es 51 Individualisten recht zu machen. Wir waren sehr gespannt, auf die Wirkung im Bühnenlicht im Odeontheater und vor allem auf das Zusammenspiel dieser vielen Menschen, die an diesem riesigen, künstlerischen Projekt beteiligt waren. Und ob unsere Gedanken hinter den Kostümen sichtbar wurden, wenn Musik, Bewegung und Licht zusammenkommen? Es gelang!

Herzlichen Dank an alle Sponsoren und vor allem an Brigitte und Ernst Reepmaker, Angelus Huber und Stefan Albrecht und Angela Schindler und an ALLE „Beweger“ und Sänger! Für die Ideen, den Mut und die Kraft, ein Projekt mit Profis und Laien, 170 Sängern und 51 „Bewegern“ in Arbeit zu nehmen und mit allen Komplikationen und wunderschönen Höhepunkten durchzutragen.

Antje Weh

Foto: © Robert Hammel

